





# Fragen hinter der Wand / Freundliche Antworten für humorige Leute

## Der Tierkreis

K. R. in D. — „Je nach dem Geburtstag spricht man von Widder-Menschen, Wassermann-Menschen, Steinbock-Menschen usw. Wie mir gesagt wird, ist für diese Bezeichnungen der Tierkreis maßgebend. Was hat man darunter zu verstehen?“

Der „Tierkreis“ am Himmel bezeichnet die Bahn, welche scheinbar die Sonne im Laufe des Jahres am Himmel beschreift. (Da in Wahrheit sich nicht die Sonne um die Erde, sondern die Erde um die Sonne dreht, ist es richtiger, von der Erdbahn zu sprechen, deren Jahreslauf den Tierkreis erfüllt.) Diese Bahn durchschneidet eine Reihe von „Sternbildern“. Sternbilder nennt man Gruppen von Sternen, die seit den ältesten Zeiten als Einheit gesehen und mit einem Symbol bezeichnet werden: an unserem nördlichen Himmel beispielsweise der große und der kleine Bär, der Orion usw. Die Festlegung der Sternbilder des Tierkreises ist uralte; sie stammt wahrscheinlich von den Chaldäern. Diese Sternbilder sind: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische. Sieben von den zwölf Sternbildern tragen Tiernamen, daher die Bezeichnung „Tierkreis“. Der Anteil jedes Sternbildes an dem Kreis der Erdbahn, von dem wir sprechen, beträgt etwa 30 Bogenmaß. Da es sich also um ein in allen Teilen von Menschen geschaffenes Prinzip der Ertassung einer Himmelserscheinung handelt, so ergibt sich für den Vernünftigen mit aller Deutlichkeit, daß diese „Sternbilder“ für das Schicksal dessen, der „unter ihrem Zeichen geboren“ ist, überhaupt nichts zu bedeuten haben.

## Balladen des Napoleon-Kultus

K. R. in D. — „Ist die Ballade „Nächtliche Heerchau“ vom gleichen Verfasser wie die „Zwei Grenadiere“?“

Nein, aber beide Balladen sind von dem gleichen Komponisten, Karl Loewe, vertont worden. Auch ähneln die beiden Gedichte einander im Thema: Beide sind aus dem Napoleon-Kultus entstanden, der in den vier Jahren des vorigen Jahrhunderts in Deutschland viele Anhänger hatte. Dieser Kultus des großen Mannes, der noch nicht zwei Jahrzehnte vorher Gegenstand glühenden Hasses in Deutschland gewesen war, erklärt sich aus dem Drang, den die Metternich'sche Reaktion auf unser Volk ausübte. Der Zorn über die Fürsten, die ihre 1813 gegebenen Versprechungen nicht gehalten hatten, weckte Begeisterung für den gefürchteten Großen, vor dem jene Fürsten einmal gezittert hatten. — Die „Zwei Grenadiere“ stehen in Helmut Feines „Buch der Lieder“ (1827), die „Nächtliche Heerchau“ in den „Gedichten“ des Freiherrn Joseph Christian von Zedlitz (1822). Zedlitz war ein zu seiner Zeit sehr erfolgreicher Dichter, den man damals an Bedeutung Grillparzer gleichstellte. Sein Romanzen-„Zyklus „Totenkränze“ (1827) und seine „Gedichte“ zeigen ihn im Banne der jungdeutschen Geistesrichtung, die von der Ablehnung des Metternich'schen Kurzes bestimmt war. Später ist Zedlitz ein Verehrer der Legitimität geworden, besonders in seinem „Soldatenbüchlein“. Seine letzten Werke, das „Waldfräulein“ und die „Altmodischen Bilder“, zeigen eine wirklichkeitsferne Romantik. — Heute ist von allen Dichtungen Zedlitz' nur die „Nächtliche Heerchau“ noch lebendig.

## Tokalinfection

B. M. in D. — „Ich höre neulich, daß Rheumatismus häufig auf Tokalinfection zurückzuführen sei. Was versteht man darunter?“

„Focus“ heißt im Lateinischen der Herd, der Brennpunkt. Es kann nun gesehen, daß irgendwo im menschlichen Körper ein Krankheitsherd sitzt, der Giftstoffe in die Blutbahn schießt und so Störungen an ganz anderen Stellen hervorruft. Entzündungen in hartem Gewebe, an den Mandeln und ähnlichen Stellen können zu schweren Störungen wie Rheuma, Typhus, Sepsis, selbst Meningenentzündungen u. ä. führen. Bei allen Erkrankungen dieser Art empfiehlt es sich also, nicht nur die mit Schmerzen verbundenen Erscheinungen der Krankheit zu behandeln — beim Rheuma etwa durch Einreibungen u. ä. — sondern nach solchen Krankheitsherden zu suchen, die oft ganz schmerzlos sind, z. B. unter einer Zahnplombe sitzen können. Die Beseitigung eines solchen „Fokus“ kann dann oft „Wunder wirken“, d. h. einen Menschen, der sich schon ganz einem Leiden verfallen glaubte, gründlich und völlig von seinen Schmerzen befreien.

## Die Kuh — ein schönes Tier

K. R. in S. — „Neulich las ich irgendwo die Behauptung, daß die Kuh im Grunde ein schönes Tier sei. Das ist doch völlig abwegig. Ungemein nützlich ist die Kuh gewiß — aber ästhetisch wirkt ihre äußere Gestalt sicherlich nicht.“

Du Armer! Offenbar hast Du noch nie auf sommerlicher Fahrt etwa in den Voralpen gesehen, wie harmonisch sich eine Winderherde in das Bild der Landschaft einfügen kann. Eine solche Harmonie ist schön; bei einem solchen Anblick wird es niemandem einfallen, über den ästhetischen Wert der früheren Erscheinung des Rindviehs zu streiten. Aber auch als einzelne Erscheinung kann eine Kuh, die gut gefüttert und ordentlich gehalten ist, mit ihrer starken, festgefügtten Gestalt, ihrem glatten Fell und ihren großen Augen als schön gelten. Der alte Homer nennt die Göttermutter der Griechen die „hühnartige, erhabene Hera“. Dem ehrfürchtigen Dichter ist es gar nicht einfallen, die Göttermutter beschimpfen zu wollen, vielmehr wollte er die Größe und Schönheit ihrer Augen rühmen. In der jüngeren Edda wird berichtet, wie die Kuh Audumla aus dem Felsen der Schlucht Hinnunngagap den Stammvater der Aßen, Buri, hervorlockt. Die Unflut, das Wort Kuh als gemeines Schimpfwort zu gebrauchen, ist erst Ende des vorigen Jahrhunderts in den der Natur entfremdeten Großstädtern entstanden. Denke also bitte häufig etwas freundlicher über die Schönheit und Würde der butterpendenden Kühe, mein Teurer!

## Die Kapuze der Heintzelmännchen

K. R. in D. — „In diesem Winter laufen viele Frauen und Mädchen mit Kapuzen umher, wie die Wichtelmänner. Geht Dir das?“

Warum nicht? Die Wichtelmänner waren ja, wenn man Märchen und Sagen Glauben schenken darf, recht nette Leute. Du kennst sicher das schöne Gedicht von Kapuzen: „Wie war's in Rüssen doch vordem mit Heintzelmännchen so bequemt!“ Wenn nun unsere Frauen und Mädchen durch die Kapuzen auch äußerlich Ähnlichkeit mit den Heintzelmännchen gewinnen, so finde ich das gar nicht so unbedeutend. Zwischen nicht alle rechten Frauen fällt und unermüdet Gutes und Nützliches zu wirken, wie es die Heintzelmännchen im Märchen tun? Wir alle haben das erfahren von Rindviehweiden an, als Mutter's Hände uns liebesvoll betreuten. Wie viele hunderte abgeriffener Knöpfe haben uns die Hände solcher „Heintzelmännchen“ angedrückt, wie viele Löcher in Strümpfen gestopft! Wenn man in einen gut geführten Haushalt kommt, dann ist es so, als hätten da heimlich die Heintzelmännchen gearbeitet: alles ist sauber, ordentlich und freundlich. Gewiß, gewiß, da sind Heintzelmännchen am Werk: die gleichen Heintzelmännchen, die jetzt in diesem Winter mit der Kapuze herumlaufen sind. — Deshalb finde ich eine solche Kopfbedeckung sehr hübsch. Und übrigens hält sie schön warm und ist damit praktischer, gleichzeitig aber schöner als so mancher extravagante Winterhut. M. a. b. u.

# Zur Krönung des neuen Dalai Lama

### Ein sechsjähriger Bauernjunge zum Herrscher Tibets erwählt

Ein sechsjähriger Knabe, der Sohn einer einfachen tibetischen Bauernfamilie, wurde, wie berichtet, am 22. Februar als neuer Dalai Lama nach den religiösen Riten, die schon seit Jahrhunderten bestehen, feierlich gekrönt. Die Zeremonie fand in dem Botakloster statt, der Stätte der heiligen Stadt Thaha. Dem Knaben wurden die heiligen roten Gewänder angelegt und die goldene Krone, das Symbol der geistlichen und weltlichen Macht, aufs Haupt gesetzt. Es war jedoch nur der Anfang der Feiern, die im ganzen sechs Monate dauern werden. In den folgenden Wochen wird das Volk nach den uralten Vorschriften in einer Reihe von Veranstaltungen die Reinkarnation des Dalai Lama in dem ehrwürdigsten Kinde feiern, und auch zahlreiche chinesische Botschafter werden daran teilnehmen.

Mit dieser offiziellen Krönung ist der erste Abschnitt in der Lebensgeschichte des neuen Herrschers von Tibet beendet, die mit der mehrjährigen Suche nach der Reinkarnation des im Dezember 1933 verstorbenen letzten Dalai Lamas begann. Auch dieser 14. Dalai Lama wurde wie sein Vorgänger auf Grund eines Traumes gefunden, nach dem der neue Herrscher unter einer gemischten Bevölkerung in seltenerer Reinkarnation zu finden sei. Diese Weltauswahl führte die Lamas, die den neuen Dalai Lama finden sollten, 800 Kilometer von Thaha fort, und in dem kleinen Dorfe Tasharje im Grenzgebiet zwischen Tibet und dem chinesischen Kansu wurde der Bauernknabe Tenzin gefunden, der mit seinen Ansehensbrütern in einer Höhle lebte und der den vielen Anforderungen entsprach, die ein solcher auserwählter Knabe erfüllen muß. Tatsächlich wird von dem kindlichen Dalai Lama rühmend gesagt, daß er eine außerordentlich frühe Reife ausstrahlte; er hat helle durchdringende Augen und ein stilles Benehmen, vor allem eine Würde und innere Festerheit, wie sie von einem Dalai Lama erwartet wird. Weniger wichtig als die äußeren Kennzeichen, wie große Ohrläppchen ist die ruhige Haltung, die dem Kinde nachher rühmt wird; hervorzuheben wird auch, daß er die Manbari-Verfälschung bereits völlig beherrscht und Wörter spricht, die im Hinblick auf sein jugendliches Alter sehr auffallen müssen.

Das Los, das den Knaben in dem riesigen Potale erwartet, kann uns für ein Kind nicht als beneidenswert erscheinen. Er wird von seinen Eltern getrennt und darf sogar die elterliche Mutter nur bei gelegentlichen Besuchen sehen. Er wird allein von den Priestern erziehen und muß aus Eifer die Studien. Erst mit 18 Jahren erhält der Dalai Lama das große Staatskostüm und wird der wirkliche Herrscher von Tibet. Bis dahin läßt der Regent zusammen mit dem Parlament die Herrschaft aus. Dabei schwebt eine Unannehmlichkeit über dem Schicksal des Knaben. Die vier Dalai Lamas, die dem letzten vorausgingen, starben alle vor ihrer Großjährigkeit. Ein Geschick, das jeder Dalai Lama allein zu der Kapelle sehen muß, die der Göttin des Heiligen Sees geweiht ist, so sich Erscheinungen des Dalai Lama zeigen. Diese Göttin ist nach dem Glauben der Tibeter sehr mächtig und zu zornigen Taten geneigt, und es heißt in Tibet, daß diese vier Lamas starben, weil sie zu unerbarmlich waren, und nicht wußten, wie sie der Göttin bezogen sollten, so daß sie ihren Willen erreichten. Es gibt freilich auch viele, die sagen, sie seien verurteilt worden, weil man wünschte, daß die Macht in den Händen der führenden Lamas bleiben sollte.

Erreicht der neue Dalai Lama die Volljährigkeit, so nimmt er eine einzigartige Stellung ein. Aber auch jetzt ist sein Leben kein beneidenswertes. Das strengste Regime umgibt ihn, niemand darf ihn ansehen, ehe er nicht die Erlaubnis dazu erhalten hat, und er muß vor ihm tief gebückt verharren, das Gesicht auf den Boden gerichtet. Niemand darf der Dalai Lama eine Frau sehen, niemals Alkohol anrühren, und Fleisch darf er nur nach der Vorannahme gewisser Zeremonien essen, die die Reinkarnation des verstorbenen Lamas geschildern. In dauernder Abgeschiedenheit von der Welt thronet er auf einem Kissen, eine Silberkugel in der Hand.

## Archäologische Entdeckung in Italienisch-Nordafrika

Das archäologische Museum von Benassi, der Hauptstadt der italienischen Kolonie Eritrea, ist in letzter Zeit um einige wertvolle Funde bereichert worden, die während der Bauarbeiten zu dem neuen Palast in der Via Roma gemacht wurden. Zunächst wurden 1800 Münzen gefunden, die in einem Behälter lagen, darunter einige von hervorragender Prägung. Ein Teil sind Drachmen aus Rhodos aus der Zeit vor der römischen Besetzung, andere stammen aus der ersten Zeit des Kaiserreiches. Ferner wurde ein sehr wertvolles Mosaik ans Licht gebracht, zusammen mit Mauerresten und Basen von Säulen, die einst ein reiches Privathaus schmückten. Das gut erhaltene Mosaik, das von einem Rahmen von weißen und schwarzen Steinchen eingefasst ist, stellt einen Zug der Heriden dar. Der Fund hat eine besondere Bedeutung dadurch, daß er topographische Aufschlüsse über das alte Berenece gibt.

## Wie weit können Schmetterlinge fliegen?

Man hatte bei verschiedenen Gelegenheiten beobachtet, daß Schmetterlinge außerordentliche Entfernungen zurücklegen vermögen. Afrikanische Schmetterlinge waren nach Nordafrika gelangt, und man behauptete von amerikanischen Schmetterlingen, sie hätten sogar die Küste Spaniens erreicht. Es dürfte sich oft um einen nur ungewollten Flug gehandelt haben, bei dem der Wind den Transport besorgte. Aber man hat nun einem Schmetterling einwandfrei die Unfähigkeit ermittelt können, nämlich von dem Schmetterling *Parasitica*, der in seiner Wanderzeit bis zu 3000 Kilometer zurücklegt, offenbar ohne sonderlich zu ermüden.

Stadtmittelbauingenieur Dr. Otto Schwefers, der Stellvertreter des Berliner Stadtmittelbauamts, ist kurz vor Vollendung des 50. Lebensjahres infolge eines Herzleidens verstorben. Dr. Schwefers hat an dem Aufbau des städtischen Hauptgesundheitsamtes und der öffentlichen Gesundheitspflege Berlins erfolgreich gearbeitet.

Berdunkelung vom 28. 2. 17.35 Uhr bis 29. 2. 8.50 Uhr.

Hauptredakteur: Georg Winkel; Verlagsleiter: Theodor Winkel, Druck und Verlag: Germania Buchdruckerei Dresden, Follersstraße 17.

**Eine Frau im fremden Land**  
Roman von Ulfred v. Harnitz  
Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf.  
(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.  
„Wen sie mir doch gesagt hätten, daß sie die geringsten Zweifel auch ermorde hätten. Weil so ein verdammter Dube sogar behauptete, daß ich ein Verbrecher sei. Was sollte ich da in Olambunga? Ich hätte nicht geglaubt, daß ich jemals wieder dorthin könnte. Da habe ich geschloffen und geschloffen und versucht, dem Vaterlande zu dienen. Als Soldat ging's nicht mehr, seit mir die Pereros den Stich in das Bein gaben, als ich vom umgestürzten Treckwagen in den Busch stürzte. Der Stich hat mich getötet, denn sie glaubten, daß ich tot sei. Da konnte ich ihn später, als ich wieder zu mir kam und die Blutwunde fort waren, notdürftig verbinden. Habe vier volle Tage im Busch gelegen, bis ich konnte war, daß ich kumpeln konnte. Das Bein war inzwischen natürlich verfault und die durchschnittenen Sehnen nicht mehr zu ändern. Ja, Anneli, einen Pumpschlauch wirst du nun haben, wenn du mich noch willst.“  
Es dauerte mehr als eine Stunde, bis die beiden sich zum wenigsten das Nötigste gesagt hatten, dann schüttelte er den Kopf. „Nicht wieder lachen lernen, Anneli, hast gar zuviel Partes in deinem Gesicht.“  
„Es war auch nicht leicht.“  
„Glaub dir's, aber gut hast du's gemacht.“  
„Alles nur Glück, solange der Bauer nicht da ist.“  
Peter war aufgestanden und redete die Arme.  
„Nun ist er da und ist froh, daß er den Boden unter den Füßen hat, den du ihm so treulich und tapfer bewahrt hast. Anneli, ich hätte nicht gedacht, daß ich noch einmal in meinem Leben so glücklich sein würde.“  
„Ich habe ich wieder! Drei liebe Kinder dazu. Für den kleinen Gerhard habe ich die noch nicht einmal gebankt.“  
Der hat geschaut, als ihn der fremde Mann aus dem Bettchen rief, aber gemeint hat er nicht, und wie ich ihn dann im Zimmer herumgezapfelt habe, hat er die Armechen um meinen Hals gelegt und ist eingeschlafen.“

Er blinnte sich um. Peter sah bei den Stottern und diese hatten Mühe, das lebhafteste Kind zu beruhigen, das langsam einzuliegen begann, daß der Fremde, der ihn vom Pferde gehoben, sein Vater war und der zu ihm wollte.  
Peter fragte:  
„Wo ist denn das Gretel?“  
Er hatte nicht bemerkt, daß Anna sich abgewandt hatte. Nun weinte sie bitterlich. Er wiederholte:  
„Hast du das Gretel in der Stadt gelassen?“  
„Sie fiel ihm um den Hals und die starke Frau, die kaum eine Träne geholt hatte in all der schlimmen Zeit, weinte und konnte nur stöhnend sagen:  
„Unser liebes Gretel ist von uns gegangen.“  
Peter erschrak.  
„Tot?“  
„Western. Der Arzt, dem ich sie brachte, sagte, es sei Diphtheritis gewesen und Hilfe wäre nicht mehr möglich.“  
„Das liebe Gretel! Zwei Jahre war es, als die Pereros kamen.“  
Anna hing an seinem Hals.  
„Sie ist gegangen, du bist gekommen.“  
Peter redete sich wieder auf.  
„Dann alles!“  
Er ging zu den dreien hinüber und der Junge sah etwas lächelnd zu ihm auf.  
„Weißt du, wer ich bin, Peter?“  
„Des Knaben Augen leuchteten.“  
„Ich denke wohl, der Vater.“  
„Freust du dich, Bengel?“  
Er hob ihn auf und hielt ihn in seinen starken Armen vor sich hin und lächelte ihn an.  
„Wist ein kräftiger Kerl.“  
„Sonst läge ich auch nicht vorn bei der Mutter, sondern teile einen eigenen Esel.“  
Peter lächelte:  
„Hoffentlich sitzt dann nicht ein Esel auf dem anderen.“  
Der Junge stellte sich vor ihm hin und antwortete feil:  
„Ich bin kein Esel!“  
„Weißt du das so genau?“  
Das Peterie stemmte die Arme in die Hüften und machte verschämte Augen.  
„Wenn ich ein Esel wäre, wäre mein Vater doch auch einer.“  
Peter lachte ihn doch.

„Du, Anna, der wird!“  
Dabei küßte er ihn auf den Mund, aber das Peterie machte „brrr“ und wischte sich ab. Küßten war er nicht gewöhnt, seit der Schreckensnacht am umgefallenen Treckwagen hatte Frau Anna verlernt, zärtlich zu sein.  
Peter schüttelte der Liebe die Hand.  
„Taugt der was?“  
Er zeigte auf Fritz Stotter.  
„Sehr viel“, lachte Liebe.  
„Wann habt ihr geheiratet?“  
„Vor zwölf Monaten.“  
„Alles taugt er schon nichts.“  
„Warum?“  
„Weil noch kein kleiner Stotter da ist.“  
Liebe wurde nicht einmal rot und lächelte weiter.  
„Frage in drei Monaten wieder nach. Erst muß man ein Dack über dem Kopf haben, dann kann man ein wenig denken.“  
Nebenfalls war es eine recht zufriedene Kavalkade, die nun der Farm wieder zuriel. Allerdings sah das Peterie nun vor dem Vater im Sattel und dieser ließ die Anna voranreiten und schüttelte den Kopf.  
Was war aus dem fröhlichen Annerl geworden? Ob dieser harte Zug des Lebens sich wieder verwickelte?  
An das kleine, tote Gretel, um das die Mutter im stillen trauerte, dachte er weniger. Er hatte so unendlich viel in diesen beiden Tagen gewonnen und war so voll unbändigem Schaffensdrang, daß in dieser Stunde kein trüber Gedanke in seiner Seele Platz hatte.

## Siebentes Kapitel

Guste Hillmann hatte fast einen ganzen Tag Zeit, über die Dinge nachzudenken, die am Abend und jetzt am Morgen geschehen waren. Der Mann, der sie so erschreckt hatte, war Peter Munk, der für tot Beweinte?  
Guste war getränkt. Nicht ein einziges Wort hatte Munk an sie gerichtet und Fritz Stotter hatte ihm nicht einmal ihren Namen genannt. Er hatte sie einfach als Magd genommen und stillschweigend gebuddelt, daß sie ihn bediente.  
Sie war ja Magd, aber der Begriff war doch in Südwest ein anderer. Sie war Guste Hillmann, ihr verstorbener Vater war Peter's Freund gewesen.  
(Fortsetzung folgt.)

# Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft

Berlin, 28. Februar. Bei der Durchführung kriegswirtschaftlicher Maßnahmen wird sich auf gewissen Wirtschaftsteilen für einzelne Unternehmungen die Notwendigkeit ergeben, ihre Betriebe stillzulegen. Um die volkswirtschaftlichen Werte der zum Stillstand kommenden Unternehmungen der Gesamtwirtschaft zu erhalten, und um wendigen Unternehmungen der Gesamtwirtschaft zu erhalten, hat der Reichsminister für die Reichsverteidigung die Verordnung über Gemeinschaftshilfe der Wirtschaft vom 19. Februar 1940 (Reichsgesetzblatt I, Nr. 33 vom 23. Februar 1940) erlassen. Die Verordnung sieht vor, daß die stillgelegten Unternehmungen in gerechtfertigten Fällen Beihilfen zur Erhaltung ihrer Betriebe gewährt werden können. Die Ausbringung und Verteilung der hierzu erforderlichen Mittel wird durch die Verordnung der Wirtschaft als Gemeinschaftsaufgabe übertragen.

Voraussetzung für die Gewährung von Beihilfen ist nach den Bestimmungen der Verordnung das durch kriegswirtschaftliche Maßnahmen ausgelassene Stilllegen der antwortstellenden Unternehmung. Als derartige kriegswirtschaftliche Maßnahmen kommen z. B. Nicht-Zuteilung von Rohstoffen, Nichtbelieferung mit Energie oder Entziehung von Arbeitskräften in Betracht. Zusätzlich für die Gewährung von Beihilfen sind die Bedingungen der Organisation der gewerblichen Wirtschaft und des Verkehrs sowie für gewerbliche Betriebe, in denen die Reichskulturkammer angehört, die Einzelkammern in der Reichskulturkammer und für den Bereich der We- und Verarbeiter und Verteiler landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Sinne der Reichs- und Landesgesetzgebung der Reichsministerialkommission bzw. die auf Grund des Reichsministerialkommission gebildeten Hauptvereinigungen. Ein Anspruch auf Gewährung von Beihilfen besteht nach der Verordnung nicht. Die Beihilfen sind zur Erhaltung der stillgelegten Unternehmungen bestimmt. Das Ausmaß der Beihilfen im Einzelfall bestimmt nach den Richtlinien, die von den die Beihilfen gewährenden Organisationen erlassen werden.

Die Mittel zur Gewährung der Beihilfen werden nach den Vorschriften der Verordnung von den Organisationen der Wirtschaft, und zwar auch von den Gruppen, in deren Bereich Stilllegungen nicht in Betracht kommen, wie z. B. auf dem Gebiet des Bank- und Versicherungswesens, im Umlageverfahren aufgebracht. Die von den durch Beihilfegattungen nicht betroffenen Gruppen aufzubringenden Mittel werden denjenigen Gruppen im Wege des Ausgleichs zur Verfügung gestellt, deren Aufkommen zur Vorsehung der von ihnen zu gewährenden Beihilfen nicht ausreicht. Für das Handwerk, die gewerblichen Betriebe der Reichskulturkammer und für die We- und Verarbeiter und Verteiler landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind in der Verordnung aus Zweckmäßigkeits- und Organisationsgründen Sonderbestimmungen vorgesehen, nach denen diese Gruppen dem Ausgleich nur in sich durchzuführen. Die Verordnung betrifft nicht die gleich nur in sich durchzuführen. Die Verordnung betrifft nicht die gleich nur in sich durchzuführen.

Die Mittel zur Gewährung der Beihilfen werden nach den Vorschriften der Verordnung von den Organisationen der Wirtschaft, und zwar auch von den Gruppen, in deren Bereich Stilllegungen nicht in Betracht kommen, wie z. B. auf dem Gebiet des Bank- und Versicherungswesens, im Umlageverfahren aufgebracht. Die von den durch Beihilfegattungen nicht betroffenen Gruppen aufzubringenden Mittel werden denjenigen Gruppen im Wege des Ausgleichs zur Verfügung gestellt, deren Aufkommen zur Vorsehung der von ihnen zu gewährenden Beihilfen nicht ausreicht. Für das Handwerk, die gewerblichen Betriebe der Reichskulturkammer und für die We- und Verarbeiter und Verteiler landwirtschaftlicher Erzeugnisse sind in der Verordnung aus Zweckmäßigkeits- und Organisationsgründen Sonderbestimmungen vorgesehen, nach denen diese Gruppen dem Ausgleich nur in sich durchzuführen. Die Verordnung betrifft nicht die gleich nur in sich durchzuführen. Die Verordnung betrifft nicht die gleich nur in sich durchzuführen.

## Kurze Nachrichten

**Der Rektor der deutschen Augenärzte 90 Jahre alt**  
Kassel, 28. 2. Der vermutlich älteste, noch fleißig praktizierende deutsche Augenarzt, Sanitätsoberarzt Dr. Ernst Hauptmann in Kassel, beging am 28. 2. seinen 90. Geburtstag. Als Sohn des Leipziger Thomaskantors Moritz Hauptmann und seiner Gattin, der als Sängerin und Malerin geschätzten Tochter Susette des Kasseler Akademiedirektors Hummel wurde er 1850 im Thomagymnasium zu Leipzig geboren.

**Wohnungen für die Südtiroler im Gau Tirol-Borarlberg**  
Innsbruck, 28. 2. Der Siedlungsgefellschaft der DAF, der „Neuen Heimat“, ist im Gau Tirol-Borarlberg die Aufgabe gestellt worden, den gewählten, durch die Durchführung der Deutschen aus Südtirol entstandenen Wohnungsbedarf zu befriedigen. Der Umfang dieser ungeheuren Aufgabe geht daraus hervor, daß die Planung allein für das Jahr 1940 sich auf nahezu 8000 Wohnungen beläuft, deren Bau in Kürze in der Bauhauptstadt Innsbruck sowie in zahlreichen anderen Orten des Gaues begonnen wird.

**Drei Töchter aus der Lavine geborgen**  
Salzburg, 28. 2. Die Arbeit an der Lavine auf der Sauberg, wo am 21. 2. drei Schutzhüter verschüttet wurden, blieb tagelang ununterbrochen im Gange. Am 23., 24. und 25. wurde je einer der Verunglückten gefunden, die nun am Montag gemeinsam in Raishofen befreit worden sind. Bei den Toten handelt es sich um ein 20jähriges Mädchen, einen gleichaltrigen jungen Mann und einen elfjährigen Jungen, alle aus Zell am See.

**Schlachtfest — nicht ganz programmäßig**  
Quedlinburg, 28. 2. Auf dem Harzweg in Quedlinburg fand man abends ein schlaftriefes Schwein, das aus mehreren Wunden blutete und sich nicht bewegen konnte. Die Polizei veranlaßte, daß das Schwein geschlachtet wurde, ehe es zerendete. Später meldete sich ein Händler, von dessen Wagen das Schwein gestürzt war. Er war natürlich sehr erstaunt, daß das Vorstevieh so schnell den Weg seiner Bestimmung gegangen war. Er hatte mit seiner Kuhre überhaupt noch gehabt, denn noch drei weitere Schweine sind ihm entpfunden, von denen zunächst noch jede Spur fehlt.

**Wied entdeckt pazifische Küste des Südpolkontinents**  
Washington, 28. 2. Kommandant Byrd funkte dem Marineministerium, er habe 1200 Meilen östlich von Reinertha vom Flugzeug aus die langgesuchte pazifische Küste des Südpolkontinents und ein von der Küste sich südwärts erstreckendes hohes Gebirge entdeckt. Zweihundert Meilen der Küste habe er topographisch ausgemessen.

**26 verschleppte Kinder kehren heim**  
Kattowich, 27. 2. Dieser Tage konnten 26 deutsche Kinder nach Kattowich zurückkehren, die von den Polen verschleppt worden waren. Die Kinder befanden sich im Sommer des vorigen Jahres im Erholungsheim bei Jzobna. Bei Ausbruch des Krieges wurden sie auf Veranlassung der polnischen Regierung ins Innere Polens verschleppt. Dank den Bemühungen des Deutschen Roten Kreuzes konnte festgestellt werden, daß sich die Kinder in Kolomea (Ukrainien) befanden, von wo sie zunächst nach Lodsch gebracht wurden. Hier wurde ein Teil von ihnen in ärztliche Behandlung gegeben.

„Nun, befolgen Sie meinen Rat über das Rauchen?“ fragt der Arzt. „Gewiß, nur sechs Zigaretten täglich.“ „Sechs? Aber ich habe Ihnen doch nur drei erlaubt?“ „Ja, aber ein anderer Arzt hat mir auch drei erlaubt.“

## Kleine Chronik

### Italienische Jugendführer in Berlin

Als Gäste der Reichsjugendführung trafen die italienischen Jugendführer und Jugendführerinnen, an ihrer Spitze der Stadtschef der GJL, Oberst Bodini, in Berlin ein.

### Dr. Ley in Halle

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley besichtigte verschiedene Großbetriebe des halleischen Industriegebietes. Dr. Ley sprach anschließend auf einer Kundgebung, an der über 1200 Betriebsführer und Betriebsobmänner teilnahmen.

### Der slowakische Propagandachef besucht Deutschland

Der Oberkommandant der Hlinka-Garde und Propagandachef Alexander Mach wird sich auf Einladung der Reichsregierung am Mittwoch, 28. Februar, zu einem etwa einwöchigen Besuch nach Deutschland begeben.

### Der Führer an den dominikanischen Präsidenten

Der Führer hat dem Präsidenten der Dominikanischen Republik zum Unabhängigkeitstag drähtlich seine Glückwünsche übermittelt.

### Ehrung des Reichsverweisers durch das ungar. Abgeordnetenhaus

Der Ministerpräsident unterbreitete am Dienstag dem Abgeordnetenhaus den Gesetzentwurf über die Verewigung der 20jährigen Staatsführung des Reichsverweisers. Darin heißt es u. a., der Reichstag gedenke der weissen Staatsführung des Reichsverweisers Ungarns mit tiefer Dankbarkeit und unerschütterlichem Vertrauen und verleihe seine geschichtlichen Verdienste zum ewigen Gedächtnis der ungarischen Nation in Gedenksform.

### Selbst Churchill muß zugeben . . .

Churchill hat sich dazu bequemt, vor dem Unterhaus die im Dezember erfolgte Torpedierung des britischen Schlachtschiffes „Barham“, ferner die schweren Beschädigungen des Schlachtschiffes „Reifon“ zuzugeben. Im übrigen gab der Erste Lügenlord wieder einen seiner obligaten „Erfolgsberichte“ und wandte sich drohend gegen die Neutralen.

### Auf den Grund des Meeres . . .

Der englische Dampfer „Glan Morrison“ (5030 BRT) ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen. Die Besatzung ging in die Boote. — Das holländische Motorhüftenschiff „Jda“ (208 BRT) ist an der Westküste Englands gesunken. — Nach Meldungen aus Kopenhagen gilt der dänische Dampfer „Maraland“ (4305 BRT) als vermisst. — Der Minusfaldo der englischen Handelsbilanz ist in den ersten fünf Kriegsmonaten auf mehr als 205 Millionen Pfund angewachsen.

### Die Kämpfe auf der Karelschen Landenge

Wie der russische Seereberichts mittelt, setzten die sowjetischen Truppen die Vernichtung finnischer Besatzungswerke auf der Karelschen Landenge fort.

### Der Aufstand in Bagdad

Trotz schärfster englischer Zensur fließen Nachrichten durch, wonach sich die indischen Stämme in Bagdad mit Erfolg den englischen Truppen entgegenstellen.

### Japanisches Flugzeug abgestürzt

Bei Kyoto stürzte ein japanisches Militärflugzeug ab. Unter den sechs Insassen, die getötet wurden, befand sich Generalleutnant Hojoji, Generalmajor Okada und Oberleutnant Tsuji.

### Kolumbianisches Flugzeug verunglückt

Ein kolumbianisches Verkehrsflugzeug ist am Flug von Bogota nach Bucaramanga mit zwei Mann Besatzung und zehn Passagieren abgestürzt. Sämtliche Insassen sind getötet.

Er hat es leichter. Bei den Briefen, die mir mein Sohn von der Universität schickt, muß ich immer zum Wörterbuch greifen. — „Da gehts Ihnen aber gut. Bei den Briefen meines Sohnes muß ich immer zur Bank gehen.“

## Ein Bildnis des Ariost entdeckt

In einem alten Palast in Cosenza wurde ein kleines Bild, das mit dem Rahmen 25:20 Zentimeter misst, entdeckt, das man zunächst kaum beachtete und schon fortwerfen wollte, das man aber dann doch einem Sachverständigen, Professor Scornajenschi, zur Prüfung übergab. Dieser stellte fest, daß das kleine in Weltisst ausgeführte Porträt den großen Ferraresischen Dichter Ludovico Ariosto darstellte und daß zwei verbliebene Blätter, die zugleich gefunden wurden, zwei Verse in der klaren Handschrift des Verfassers aus seinem Hauptwerk „Orlando Furioso“ enthielten. Die nähere Nachforschung ergab, daß es sich um Korrekturen handelte, die Ariost ein Jahr vor seinem Tode für die dritte Ausgabe seines Werkes, die 1532 erschien, vorbereitete, aber er beklagte sich bitter über den Drucker, weil seine Verbesserungen nicht sorgfältig ausgeführt waren. Auch in den jetzt bekanntgewordenen Versen seiner eigenen Niederschrift sind Stellen, die anders lauten als in der letzten Ausgabe seines Werkes.

Gemeinrat Dr. Koff 70 Jahre alt. Der Universitätsprofessor der Mathematik und Astronomie und Leiter des Mathematischen Seminars und des Astronomischen Instituts der Universität Würzburg, Gemeinrat Dr. phil. Dr. med. h. c. Georg Koff, vollendete am Montag sein 70. Lebensjahr. Gemeinrat Koff ist neben seiner Tätigkeit als Hochschullehrer auch durch eine Reihe bedeutender Veröffentlichungen hervorgetreten. Im Jahr 1907 wurde er im Jahre 1937 entdeckter Planet „Koffia“ genannt.

Bildhauer Johannes Röttger 75 Jahre. Der in Berlin ansässige Bildhauer Prof. Johannes Röttger, begibt am 1. März seinen 75. Geburtstag. Von seinen Bildwerken seien hervorgehoben eine Marmorbüste Kaiser Friedrichs für das Dülferdorfer Rathaus und von neueren Arbeiten eine wohlgeungene Führerbüste, die am Kultusministerium erworben worden ist. Prof. Röttger hat 27 Jahre an Berliner Kunst- und Musikschulen unterrichtet, zuerst an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums und dann 13 Jahre lang an der Hochschule für die bildenden Künste.

## Rätsel-Ecke

### Zitatmosaik

kenndu des	argötter	ausdenwol	lückund
fallonard	nallon	schoßdang	dermäch
orangeblick	tigstevo	ornistd	berrech

Die Kästen müssen derart umgestellt werden, daß sich in der richtigen Reihenfolge gelesen, ein Zitat von Schiller ergibt.

### Mögliche Silbentreppe



bat — bus — buj — de — le — le — le — le — mes — fo  
te — te — va — var — var — jin

Die Silben sind so in die Figur einzusetzen, daß die

wanagerechten und senkrechten Reihen gleichlautende Wörter antenstehender Bedeutung ergeben:

- 1—2 Stadt an der Ober-, 2—3 Winkelmeßinstrument,
- 3—4 Hochstellung der Pferde auf den Hinterbeinen, 4—5 Erörterung, 5—6 Stadt in Rumänien, 6. Ort in Pommern (Schloß der Familie Bismarck).

### Rästelprung

na	schen	sucht	die	ich	go
hat	wo	dich	streckt	sehn	al
hier	tur	rau	weckt	hin	will
chen	mich	lau	wald	ten	ge
be	am	el	früh	schen	rand

### Ausflügen aus der letzten Mittwoch-Nummer

Kreuzworträtsel: Wangericht: 1. Abt., 5. Abt., 8. Abt., 10. Landau, 11. Piraxus, 14. Einem, 18. eben, 18. Str., 19. Schal, 20. Erie, 22. heh, 23. Lehms, 24. Post, 25. Pire, 27. Glas, 28. Rume, 29. Bor, 32. Este, 33. Meran, 36. Palatin, 38. Ohonit, 39. Ehlogo, 40. Met, 41. Res. — Senkrecht: 1. War, 2. Wiebe, 3. Anie, 4. Saum, 6. Rainos, 7. Tuch, 9. Erie, 10. Beer, 12. Antis, 13. Serling, 15. Ehtafe, 17. Niere, 18. Seefe, 21. Ehe, 22. Rog, 25. Luede, 26. Vora, 28. Stiege, 30. Welt, 31. Mate, 33. Mais, 34. Alke, 35. Tom, 37. Ges.

Wuchstabenausträtsel: Kraut — Intern — Sauve — Seine — Trade — Rorge — Grai — Cros — Nation. — Riffingen.

Nach langem, sehr schmerzhaftem und mit größter Geduld ertragenen Leiden, starb wohl vorbereitet für ihren letzten Weg

**Frau Margarethe verw. Zickler**  
geb. Bernisch

gestern im 77. Lebensjahre einen sanften Tod.

Die Beerdigung findet Samstag, den 2. März 1940 um 2 Uhr auf dem Jenaer Friedhof, Dresden, Friedhof, 54. Rev. Unserer lieben Ansehens eine zugewandte Stimmenspende bitten wir beim Friedhofsmittel abzugeben.

Dresden, 28. Februar 1940.

Frau Zickler und Frau Annette geb. Hageborn, Maria Weigand geb. Zickler, Walter Weigand im Namen aller Hinterbliebenen.

**Dresdner Theater**  
(Ohne Gewähr)  
Donnerstag  
Opernhaus  
Das verbumfultene Schloß (7.00)

**Schauspielhaus**  
Der Hochverräter (7.30)

**Romödienhaus**  
Das Liebespaar (8.00)

**Theater des Volkes**  
Vorübergehend geschlossen

**Central-Theater**  
Im Reiche des Indra (8.00)

**Dresdner Lichtspiele**

UT: 4, 6.15, 8.30: Anton der Lechte.  
Capitol: 3.30, 6, 8.30: Brand im Ozean.  
Unterlum: 3.30, 6, 8.30: Mutterliebe.  
Ufa-Palast: 3.30, 5.45, 8.10: Zwei Welten.  
Ufa am Postplatz: 11, 1, 3.30, 6, 8.30: Opernbalk.  
Zentrum: 3.30, 6, 8.30: Weltrekord i. Seltenprung.  
Freiburger Platz: 4, 6.15, 8.30: Der ungetreue Edehert.  
Freiburger Platz: 3.45, 6, 8.15: Eine Frau wie Du.  
Ufa: 6, 8.30: Opernbalk.  
Gloria: 4, 6.15, 8.30: Feldzug in Polen.  
Rossmoos: 6.15, 8.30: Opernbalk.  
Ufa: 6.15, 8.30: Opernbalk.  
Rational: 4, 6.15, 8.30: Sommer, Sonne, Erika.  
Olympia: 4, 6.15, 8.30: Feldzug in Polen.  
Ost-Viertel: 6.15, 8.30: Das Lied der Wälder.  
Park-Viertel: 6.15, 8.30: Sommer, Sonne, Erika.  
Scala: 3.30, 6, 8.30: Südfemnächt.

**Amifische Bekannntmachungen**  
Dresden

Haar- und Kleidermode. Mit Rücksicht auf weitere Ausbrüche von Maul- und Klauenpest in Fernost wird der Sperreß auf den ganzen Gemeindefeldbereich Dresden ausgedehnt (vgl. meine Bekanntmachung v. 29. Januar 1940).  
Der Landrat.

**Otto Mühlberg**  
Drogen-, Farben- u. Photohandlung  
Faam. Bedienung  
Brühl 35 Ecke unt. Georg Str.

**Chemnitz**  
Licht-, Kraft-, Radio-Anlagen  
elektr. Herde, Spelcher und Apparate  
Beleuchtungskörper  
Leissl & Schlimper, Ing.  
Ruf 41781 Obere Aktienstraße 10

**Gaststätte Moritzburg**  
Bes. A. Kretschmar / Weberstraße 19 / Tel. 21844/45

Angenehmer Familien-Aufenthalt  
Küche und Keller bieten das Beste

Viele Geschäfte  
verdanken ihren Aufschwung der  
Werbung!

Sie können nur Vorteile haben, wenn sie die Anzeigen in der Sächsischen Volkszeitung verfolgen!